



Man nimmt an, dass landwirtschaftliche Tätigkeit im Burren-Gebiet vor fast 6000 Jahren begann. Seitdem sind Bauern und ihr Vieh eine der wichtigsten Kräfte in der Entwicklung dieser Landschaft. Die kargen Kalksteinhügel, das geheimnisumwitterte Kulturerbe und die farbenfrohe Pflanzenwelt, sie alle hängen eng mit den Aktivitäten der Landwirte in der 'fruchtbaren Steinwüste' zusammen.

Jungsteinzeitliche Bauern rodeten einen Grossteil der ursprünglichen Kiefern-Hasel-Wälder, um Ackerbau zu betreiben. Dadurch haben sie zur Bodenerosion beigetragen und letztendlich das charakteristische Kalk-'Skelett' freigelegt. Die ungewöhnliche Landschaft wurde später als 'Boireann' bekannt, was 'felsiger Ort' bedeutet. Es waren auch frühere Generationen von Bauern, die zur Bestattung ihrer Toten die Dolmen errichteten, sowie auch Ringwallanlagen zum Schutz ihrer Herden, Kirchen zu Ehren Gottes und Steinwälle zum Hüten ihrer Tiere. Somit kann man einen Grossteil der Baudenkmäler schlicht als Vermächtnis früherer Generationen von Landwirten betrachten.

Sogar die berühmte Flora des Burren ist quasi ein Nebenprodukt der landwirtschaftlichen Tätigkeit. Hier spielt vor allem das uralte System der Winterbeweidung eine wichtige Rolle. Die Weidetiere verbringen den Winter auf den Hochflächen der Region und weiden den Grasaufwuchs des Sommers sowie auch Gebüschaufwuchs ab, die sonst die besondere Blumenwelt des Burren unterdrücken würden. Die Tiere verrichten diese wichtige Aufgabe, während die Blumen – Orchideen und Enzian – in ihrer Winterruhe vor ihren Mäulern sicher sind.

Heutzutage erwirtschaften noch etwa 500 Landwirte mit ihren Familien einen Lebensunterhalt im Burren - das sind nur halb so viele, wie noch vor 30 Jahren.

Diese Landwirte sind das Herzstück der Region, die Wächter eines in Geldwert nicht messbaren Natur- und Kulturerbes. Mehr als 90% der Flächen in der Region werden von privater Hand landwirtschaftlich bewirtschaftet, wobei die Flächen oft schon seit Generationen in Familienhand sind. Diese Wächter des Burren, ihr Eigentum und ihr enorm grosser Wissensschatz müssen respektiert werden.

- Stören Sie kein Vieh im Burren.
- Schädigen Sie keine Steinwälle, Gatter, landwirtschaftliches Gerät usw.
- Unterstützen Sie bitte, soweit möglich, ländliche Unternehmen und fragen Sie nach Produkten und Lebensmitteln aus der Region.

Wenn Sie Interesse an detaillierteren Informationen zu allen Aspekten der Burren-Landschaft haben (einschliesslich kostenfreier, mehrsprachiger Datenblätter zum Download), besuchen Sie uns doch unter www.burrenbeo.com.

Beachten Sie bitte auch unsere weiteren Angebote: die eindrucksvolle CD-ROM 'burrenbeo-Images of the Fertile Rock' und das Buch 'Farming and the Burren' (beides in englischer Sprache).

www.burrenbeo.com

Die Burren-Region

Ein Kurzporträt



MIT OFFENEN AUGEN DURCH EINE LEBENDE LANDSCHAFT



Dieses Material wurde von Burrenbeo erarbeitet. Burrenbeo ist eine unabhängige, gemeinnützige Initiative, deren Ziel es ist, Informations- und Bildungsangebote zur Burren-Region bereitzustellen. Die Initiative wird finanziell von RRD LEADER, Co. Clare und Fáilte Ireland, der staatlichen irischen Tourismusbehörde, unterstützt.

Landschaft



Die Burren-Region liegt in den Grafschaften Clare und Galway an der mittleren Westküste Irlands. Sie umfasst eine Fläche von etwa 560 Quadratkilometern und besteht vorwiegend aus oberflächlich anstehendem Kalkstein, der sich vom Meeresspiegel bis auf eine Höhe von ca. 300 m erstreckt. Dieser mancherorts bis zu 800 m mächtige Kalkstein wurde vor rund 340 Millionen Jahren, d.h. während des Karbonzeitalters, am Boden eines warmen Flachmeeres abgelagert.

Dieser Kalkstein besteht aus den zusammengescherten Überresten von Meereslebewesen – Korallen, Schalentiere, Plankton usw. – und enthält dementsprechend viele Fossilien dieser uralten Lebensformen, wie in einer Zeitkapsel. Die Kalksteinschichten wurden in einer Reihe von deutlich unterscheidbaren Phasen mit Unterbrechungen abgelagert – die treppenartige Form vieler Berghänge im Burren ist das Ergebnis dieser Schichtenfolgen. Eiszeiten, Erdkrustenbewegungen und Lösungsvorgänge haben die Burrenlandschaft über Millionen von Jahren überformt. Riesige Gletscher bewegten sich kreuz und quer durch die Region und rissen Tonschiefer und loses Gestein mit sich, um dieses Material später wieder in Form von Hügeln aus Geschiebelehm und rundgeschliffenen Findlingen abgelagert zu hinterlassen.

Auch das Regenwasser, eine milde Säure, erodiert und formt den Burren-Kalk: im Lauf von Tausenden von Jahren hat dieser Auswaschungsprozess nach und nach eine Karstlandschaft geschaffen. Zu den Merkmalen des geologischen Erbes des Karst gehören ein dichtes Höhlennetz, faszinierende 'verschwindende Seen', die hier *Turloughs* genannt werden, sowie ausgedehnte, so genannte Karrenfelder, die aus Kalksteinblöcken (*'clints'*) und den sie trennenden, tiefen, schmalen Klüften (*'grikes'*) bestehen.

Den Elementen ausgesetzt, ist die Oberfläche eines jeden Stückes von Burren-Kalkstein über viele Jahrtausende hinweg langsam verwittert. So entstand ein einzigartiges Muster aus Kleinformen der Lösungsverwitterung, die allgemein als 'Karren' bezeichnet werden. Allerdings kann dieses einzigartige natürliche 'Profil' in Minutenschnelle zerstört werden. Karrenfelder genießen als prioritäre natürliche Lebensräume den Schutz der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie der EU und sind somit gesetzlich geschützt."

- Entfernen Sie keinen verwitterten Kalk vom Burren.
- Kaufen Sie bitte keine Souvenirs aus verwittertem Kalk.
- Bauen Sie bitte keine Mini-Hügelgräber oder Mini-Dolmen.
- Bewegen Sie Findlinge nicht (absichtlich) von ihrem Platz.

Ökologie



Die Ökologie des Burren – seine Pflanzen- und Tierwelt – ist aufgrund ihrer bemerkenswerten Schönheit, Pracht und Vielfalt weltberühmt. Mehr als 70% aller einheimischen Pflanzenarten Irlands lassen sich im Burren finden, darunter 24 unserer 28 einheimischen Orchideenarten, mit so seltsam anmutenden Namen wie Bienenragwurz, Hohlzunge, Nestwurz, Waldvöglein oder Fuchs' Knabenkraut.

Die wohl am besten bekannte Blume des Burren-Gebietes ist der wunderschöne blaue Frühlingsenzian (*Gentiana verna*), der normalerweise im April und Mai blüht. Andere beliebte Arten sind der Blutige Storchschnabel (*Geranium sanguineum*), die Kleine Golddistel (*Carlina vulgaris*) und die Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*). Dies sind aber nur einige wenige der etwa 600 Pflanzenarten, die in dieser botanischen Oase zu finden sind.

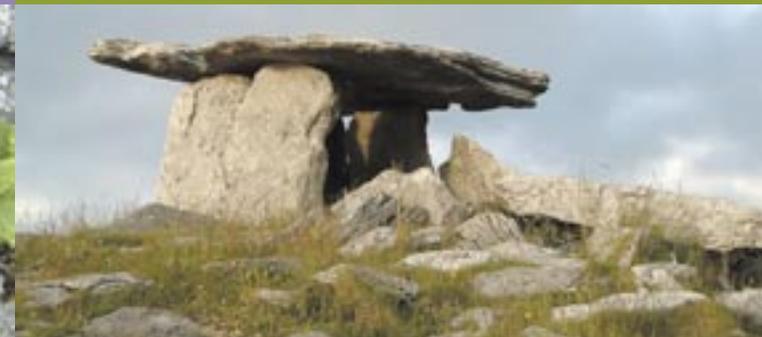
Zur überschwänglichen Schönheit der Pflanzenwelt des Burren tritt deren faszinierende Eigenart. Hier wachsen arktisch-alpine Pflanzen wie die Silberwurz (*Dryas octopetala*) Seite an Seite mit Arten des Mittelmeerraumes, wie der so genannten Irischen Orchidee (*Neotinea intacta*). Es gibt parasitär lebende Pflanzen, wie die Weiße Sommerwurz (*Orobancha alba*), als auch Pflanzen, die gern Insekten verspeisen, wie die Fettkräuter (*Pinguicula spp.*).

Die Tierwelt des Burren ist ebenfalls reichhaltig: im Gebiet findet man mehr als 100 Brutvogelarten, alle der heimischen, irischen Schmetterlingsarten ausser zweien, alle heimischen Fledermausarten sowie über 70 Arten von Landschnecken. Zu den bei einer Wanderung im Burren am häufigsten anzutreffenden Säugetierarten gehören Füchse (*Vulpes vulpes*), Hasen (*Lepus timidus*) und ausgewilderte Ziegen (*Capra hircus*). Seltener trifft man auf die schlangenähnlichen Blindschleichen (*Anguis fragilis*) oder den Baumarder (*Martes martes*).

Die reichhaltige und vielfältige Ökologie des Burren-Gebietes beruht auf einer einzigartigen Kombination verschiedener Faktoren, nämlich dem milden Klima, der Karstgeologie und einer den Bedingungen angepassten Landwirtschaftstradition. Diese unbezahlbare natürliche Ressource kann sehr leicht geschädigt werden und darf nicht als selbstverständlich hingenommen werden.

- Pflücken oder entfernen Sie keine Pflanzen und beeinträchtigen Sie nicht deren Lebensräume.
- Campen und parken Sie nicht auf den Karrenfeldern oder auf artenreichen Wiesen oder Weiden.
- Stören Sie nicht die wildlebenden Tiere oder deren Lebensräume.

Archäologie



Ebenso wie die berühmte Pflanzenwelt ist auch das reiche Kulturerbe der Burren-Region bekannt für seine Vielfalt und spektakuläre Schönheit. In diesem Reich der Felsen finden wir quasi 'Aufzeichnungen in Stein' als Zeugen einer 6000-jährigen durchgängigen Besiedlungsgeschichte.

Das wohl älteste und bekannteste Monument im Burren ist das berühmte Poulabrone Portalgrab (Dolmen). Bei dessen Ausgrabung fanden die Archäologen bis zu 5800 Jahre alte Knochenreste von mehr als 21 Individuen sowie Hinweise auf eine frühe Mischlandwirtschaft (Ackerbau und Viehzucht) in der Region. Rund 80 Keilgräber, einfache, über 4000 Jahre alte Grabkammern, sind ebenfalls in der Region bekannt. Ihr Name beruht auf dem keilförmigen Grundriss und das breitere Ende ist normalerweise in Richtung der untergehenden Sonne ausgerichtet, als wollte man symbolisch nach der Welt hinter dem Horizont greifen.

Die am ehesten erkennbaren Monumente in der Region sind die aus Stein gebauten Ringwallanlagen oder *Cahers*. Von diesen altertümlichen Hofstätten sind mehr als 500 Exemplare im Gebiet bekannt (meist über 1200 Jahre alt). Dazu gehört auch das eindrucksvolle Cahercommaun. Man schätzt, dass in den drei Wällen dieser riesigen Hügelanlage 16500 Kubikmeter Bruchstein verbaut wurden.

Der Burren gilt als die Region mit der dichtesten Konzentration religiöser Stätten in Irland. Eindrucksvolle Beispiele umfassen die frühmittelalterlichen Kirchen in Oughtmama, die Kirche in Kilfenora mit ihren Hochkreuzen und die um 1200 vom Zisterzienser-Orden gegründete Abtei von Corcormore.

Diese Beispiele stellen nur einen Bruchteil des reichhaltigen archäologischen Erbes der Region dar. Halten Sie Ausschau nach Turmburgen (wie z.B. Leamanagh Castle, Wohnsitz der berühmten 'Roten Marie'), heiligen Quellen, Betstationen, Rundtürmen usw. Die Baudenkmäler des Burren sind eine einzigartige Ressource, die uns Einsichten in das Leben früherer Generationen gewährt und die wir bewahren und in Ehren halten sollten.

- Geben Sie bitte darauf Acht, keine Baudenkmäler im Burren zu schädigen.
- Verunstalten und beschädigen Sie Baudenkmäler nicht und entfernen Sie nichts.
- Bedenken Sie bitte, dass Baudenkmäler im Burren nicht immer auf den ersten Blick sichtbar sind – lassen Sie daher bei Ihrem Besuch besondere Vorsicht walten.